

Span. 1517 hatte zu einem allgemeinen Auf-
ruhr (Communeros) geführt, der sich vor
allem gegen Karls landfremde Räte richtete.
Obgleich es erst 1522 gelang, die Unruhen
niederzuschlagen, wandte sich Karl schon
1519 wieder in die Niederl., um sich nach dem
Tode Maximilians die dt. KKrone zu sichern.
Den Plan seiner Tante und seiner Umgebung,
seinen jüngeren Bruder → Ferdinand zum röm.
K. wählen zu lassen, lehnte er entschieden ab.
Er erzwang im Wahlstreit gegen Kg. Franz I.
von Frkr. mit finanzieller Unterstützung der
→ Fugger und durch den Druck der bei Frank-
furt lagernden Truppen seine einstimmige
Wahl zum röm. K. In der Verschmelzung der
dynastischen Idee mit der K-Idee sah er die
Möglichkeit zum Zusammenhalt seiner ererb-
ten Länder. Ihm war das R., beeinflusst durch
seinen Kanzler → Gattinara, unter unmittel-
barer Berufung auf Karl den Großen als Vor-
läufer der mal. Idee des Kt., die neben dem
Papsttum stehende weltl. Führung der Chri-
stenheit. Das R. war den einzelnen Ländern
übergeordnet. Seine Aufgabe als K. war die
Sicherung und Ausbreitung des Glaubens, also
die Bekämpfung der Ungläubigen (Türken)
ebenso wie der Ketzler (Luther), aber auch
Frkrs., das ihn durch seine Gegnerschaft an
der Erfüllung seiner kais. Aufgabe hinderte,
oder auch des Papstes, wenn er sich aus weltl.
Interessen seiner kais. Pol. entgegenstellte.
Karl ward im Okt. 1520 in Aachen zum K.
gekrönt, nachdem er in seiner Wahlkapitula-
tion die Sonderrechte des R. hatte anerken-
nen müssen. So mußte er auch dem Verhör
→ Luthers auf dem ↗ Wormser RT. 1521 zu-
stimmen. Auch wenn er die Glaubenseinheit
aus pol. Gründen nicht um jeden Preis hätte
erstreben müssen, wurzelte er so tief in
echter mal. kath. Frömmigkeit, daß ihm
Luthers innerstes Anliegen verschlossen blei-
ben mußte. Durch das ↗ Wormser Edikt
wollte er die Haeresie ausrotten. Seinem
Bruder Ferdinand übergab er jetzt den habs-
burgischen Besitz in Dtlid. als sein Erbteil,
ernannte ihn zum Vorsitz der ↗ RRegt.
und zu seinem Stellvertreter mit der Aus-
sicht auf die röm. KgWürde und seine Nach-
folge, um derart die Einheit des R. über
seinen Tod hinweg zu wahren.

Karls Außenpol. war vom Erbgegensatz zu
Frkr. bestimmt. Frkr. mußte versuchen, den
Ring habsb. Umklammerung zu sprengen.
Verbündet mit Engld. und dem Papst schlug
Karl im 1. Kr. (1521/26) Franz I. bei Bicocca
1522 und ↗ Pavia 1525 und zwang den ge-
fangenen Kg. im Fr. von ↗ Madrid 1526 zum
Verzicht auf It. und Burgund. Da Kg. Franz
den Fr. nicht anerkannte und der Papst wie
Engld. gegen das kais. Übergewicht auf seine
Seite traten, kam es 1527 erneut zum Kampfe
(↗ Sacco di Roma). Doch mußte Frkr. im
Damenfr. von ↗ Cambrai 1529 erneut auf It.

verzichten. Gleichzeitig vertrug sich Karl in
Barcelona mit dem Papste und erhielt da-
durch freie Hand, sich der dt. Frage anzu-
nehmen. Er reiste über Bologna, wo er 1530
als letzter dt. Herrscher vom Papst zum K.
gekrönt wurde, nach Dtlid. Obgleich er den
Glaubensausgleich, von → Erasmus beeinflusst,
noch für möglich hielt und ihn auf der Grund-
lage des Apostolicums ernsthaft erstrebte,
scheiterten seine Bemühungen auf dem
↗ Augsburger RTag trotz → Melanchthons an
der Stärke des konfessionellen Gegensatzes.
Doch fehlte Karl noch die Kraft, die Luthe-
raner gewaltsam zu unterdrücken; vielmehr
mußte er ihnen 1522 den ↗ Nürnberger Rel.-
Fr. gewähren, um ihre Hilfe gegen die Türken
zu gewinnen. Er führte selbst einen Türkenkr.
durch und kehrte dann nach Span. zurück.
Von hier aus unterwarf er 1535 Tunis. Da-
gegen scheiterte 1541 sein Feldzug gegen
Algier. Ein 3. Kr. mit Frkr. (1536/38) wurde
durch den Waffenstillstand von Nizza und
die persönliche Zusammenkunft der Herr-
scher in Aigues-Mortes unter Wahrung des
Besitzstandes beigelegt. Karl unterwarf in den
Niederl. Gent und nahm in Dtlid. am RTag
zu Speyer 1541 teil. Als offener Förderer des
↗ Kompromißkath. suchte er auf dem Wege
von ↗ RelGesprächen über »Spitzfindigkeiten«
hinweg den konfessionellen Ausgleich, schei-
terte aber erneut, ebensosehr an Rom wie
an den dt. Protestanten. Über It. kehrte er
nach Span. zurück. In einem 4. Kr. gegen
Frkr. (1542—44) unterwarf er 1543 ↗ Cleve
und bannte damit die prot. Gefahr für die
Niederl. Er drang bis Paris vor und schloß
den Fr. von ↗ Crépy, der den beiderseitigen
Besitzstand anerkannte, Frkr. aber zur Un-
terstützung der kais. Pol. gegen die Prote-
stanten und für ein Konzil verpflichtete.
Nun hatte Karl endlich freie Hand zur Rege-
lung der dt. Frage gewonnen. Auf dem Regens-
burger RTag im Juli 1546 erklärte er die
prot. F. in die RAcht. Der Kr. gegen den
↗ Schmalkaldischen Bund war für ihn zu-
nächst ein Kampf gegen RRebellen, kein
Glaubenskr.; doch sollte die Niederwerfung
der F. zugleich dem Prot. den Rückhalt
entziehen. Zunächst kamen ihm die prot. F.
zuvor, sodaß nach dem sich lange hinziehen-
den Donaufeldzug 1546 ihm erst der Übertritt
des Hz. → Moritz von Sa. die Hand zum ent-
scheidenden Schlag freigab. Mit span. Trup-
pen schlug er bei ↗ Mühlberg am 24. 4. 1547
den Kurf. → Johann Friedrich von Sa., der
ebenso wie wenig später LandGf. → Philipp
von Hes. sein Gefangener wurde. Es war der
Höhepunkt von Karls Leben, durch Tizians
Bild verherrlicht. Karl konnte nun hoffen, so-
wohl die Glaubenseinheit wiederherzustellen,
wie seine KHft. für die Zukunft zu sichern.
Beides scheiterte. Das ↗ Interim vermochte
sich nicht durchzusetzen. Der Papst verlegte